

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation  
der SED im VEB Werk für Fernseh elektronik

3. Februar ausgabe  
Nr. 7/81 – 32. Jahrgang  
Preis: 0,05 M

# Sender

## XIV. Bezirksdelegiertenkonferenz Berlin der SED Mit hohen Leistungen zum X. Parteitag Begeisterndes Schlußwort unseres Genossen Erich Honecker

Unsere Partei geht einheitlich und geschlossen dem X. Parteitag entgegen. Dabei sind die Berliner Genossen in der ersten Reihe. Die Hauptstadt kann mit guter Bilanz zuversichtlich die großen Aufgaben der 80er Jahre anpacken. Das betonte der Vorsitzende des Zentralkomitees der SED und Vorsitzende des Staatsrates der DDR, Erich Honecker, am Sonntag auf der XIV. Bezirksdelegiertenkonferenz Berlin der SED in seinem Schlußwort. Er gab neben außenpolitischen Darlegungen den Ausblick auf eine weitere eindrucksvolle Entwicklung der Hauptstadt bis 1985 und wurde von den Delegierten im Palast der Republik begeistert aufgenommen. An der schöpferischen vorwärtsweisenden Arbeitsberatung, die Sonnabend begonnen hatte, nahmen neben Erich Honecker das Mitglied des Politbüros und Vorsitzender des Ministerrates, Willi Stoph, sowie die Mitglieder und Kandidaten des Politbüros und Sekretäre des Zentralkomitees Horst Dohls, Joachim Herrmann und Werner Jarowinsky teil. Das Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees und 1. Sekretär der Bezirksleitung Berlin, Konrad Naumann, gab den Bericht der Bezirksleitung. In einer umfassenden Diskussion sprachen 19 Delegierte. Die Konferenz wählte die neue Bezirksleitung und 206 Delegierte zum X. Parteitag. Konrad Naumann wurde erneut zum 1. Sekretär der Bezirksleitung gewählt.

### Echo auf Delegiertenkonferenz

Besonderes Interesse fand die Berichterstattung über die vergangene Wahlperiode der BL und das Schlußwort vom Genossen Erich Honecker. Die im Schlußwort geäußerten Gedanken, Schlußfolgerungen und richtungweisenden Aussagen bilden im Zusammenhang mit denen im ND vom 13. 2. und 14. 2. 81 gegebenen Interviews mit ausländischen Pressevertretern wertvolle Hinweise für unsere agitatorische und propagandistische Arbeit in den Kollektiven. Die soziale Sicherheit der Bürger unserer Republik wurde allen verdeutlicht. Unser Wohnungsbauprogramm als Kernstück der sozialpolitischen Maßnahmen im Raum von Berlin überzeugt die Arbeiter von der Richtigkeit unserer Politik.

Dieter Kümmerle,  
Parteigruppen-  
organisator TM 2

Neue und größere Aufgaben stehen uns im kom-

menden Fünfjahrplan bevor. Die Kommunisten unserer Hauptstadt haben die richtige Kampfposition dazu. Dieser Optimismus, die sachliche und nüchterne Einschätzung unserer Leistungen und die wissenschaftliche Voraussicht waren für mich in den gesamten Darlegungen sichtbar. Diese Position spiegelte sich auch in den Diskussionen wider. Das Schlußwort unseres Generalsekretärs schätzte nochmals die geleistete Arbeit ein und dankte allen Berlinern. Das, weitere Studium und die umfassende Auswertung wird mit dem heutigen Tag in unserer gesamten APO eingeleitet. Mit den richtungweisenden Beschlüssen dieser machtvollen Bezirksdelegiertenkonferenz bin ich überzeugt worden, daß weitere Impulse für die erfolgreiche Verwirklichung unseres Kurses ausgelöst werden.

Priewe, WT R



### Brief der Delegierten an den Generalsekretär des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Genossen Honecker

Lieber Genosse  
Erich Honecker!

Von unserer Bezirksdelegiertenkonferenz aus übermitteln wir dem Zentralkomitee der SED und Dir persönlich die herzlichsten Kampfesgrüße.

Wir können Dir mitteilen, daß im sozialistischen Massenwettbewerb unter der Losung „Das Beste zum X. Parteitag – Alles zum Wohle des Volkes!“ in der Hauptstadt der DDR, Berlin, gute Ergebnisse erreicht wurden:

● 1980 stieg die industrielle Warenproduktion in den Berliner Industriebetrieben um 5,3 Prozent. Die Verpflichtung, im wesentlichen mit eingesparten Fonds zwei zusätzliche Tagesproduktionen zu realisieren, wurde überboten.

● Die Arbeitsproduktivität nahm in den zentralgeleiteten Industriebetrieben um

4,7 Prozent zu. Sie erzielten Materialeinsparungen im Wert von fast 30 Millionen Mark. Die geplanten Kosten konnten um rund 70 Millionen Mark unterboten werden. Die Produktion von Erzeugnissen mit dem Gütezeichen „Q“ stieg um 15 Prozent.

● Der Staatsplan Wissenschaft und Technik wurde mit 103,1 Prozent und die betrieblichen Pläne Wissenschaft und Technik mit 102,3 Prozent erfüllt. Stärker denn je gelang es, internationales Spitzenniveau verkörpernde Erzeugnisse und Technologien in die Produktion einzuführen. Die Zahl der Berliner Neuerer und Rationalisatoren erhöhte sich auf 110 000.

● Die Bauleistungen in Berlin wuchsen auf drei Milliarden Mark, 17 958 neugebaute beziehungsweise modernisierte Wohnungen verbesserten die Wohnverhält-

nisse für weitere 50 000 Bürger. Ähnliche gute Ergebnisse wurden auch in den anderen volkswirtschaftlichen Bereichen erzielt.

Der gute Plananlauf im Jahre 1981 berechtigt uns, Dir, lieber Genosse Erich Honecker, zu versprechen: Die Delegierten der Parteiorganisation der Hauptstadt der DDR werden auf dem X. Parteitag der SED erfüllte Pläne abrechnen.

Zur Verwirklichung der Politik unserer Partei, die den Interessen der Arbeiterklasse, dem Wohle des ganzen Volkes und dem Glück jedes einzelnen Bürgers dient, stellen wir uns für 1981 folgende Kampfziele:

● Stabilität und Dynamik des wirtschaftlichen Leistungswachstums in den Betrieben der Hauptstadt zu gewährleisten.

● Durch höhere Effektivität und Qualität der Arbeit in al-

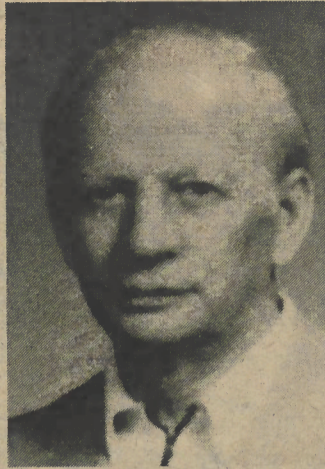
(Fortsetzung auf Seite 2)



Genosse Horst Krefner



Genossin Christine Kleyer



Genosse Rolf Brandt

## Aus unserem Betrieb gewählt:

Als Mitglied in die Bezirksleitung der SED Berlin:

Genosse Horst Krefner,  
Betriebsdirektor

Als Kandidat der Bezirksleitung der SED Berlin:

Genossin Christine Kleyer,  
Facharbeiter

Als Mitglied der Bezirksrevisionskommission:

Genosse Rolf Brandt,  
Leiter der Bildungsstätte der BPO

Als Delegierte zum X. Parteitag der SED:

Genosse Horst Krefner  
Gen. Dr. Richard Schimko



Genosse Dr. Richard Schimko

# Verständnis für Aufgaben in bisher nicht bekannter Größe wecken

Aus dem Diskussionsbeitrag von Evelyn Richter, Parteisekretär

Für die gute, auf das Wohl des Volkes gerichtete Politik geben die 800 Kommunisten unserer Parteioorganisation täglich ihr Bestes. In vorderster Reihe stehen dabei solche bewährten Genossen wie Elisabeth Horn, Arbeiterin in der Diodenfertigung, Dr. Richard Schimko aus der Forschung und Entwicklung und Hannelore Stüber, Jugendbrigadier im neuen Betriebsteil Marzahn.

Sie alle zeichnet Parteinahme und hoher persönlicher Einsatz aus. Diese Eigenschaften und die Fähigkeit, die Politik unserer Partei offensiv im Arbeitskollektiv zu erläutern und seinen aktiven Beitrag zu ihrer Verwirklichung zu leisten, prägen wir bei unseren Mitgliedern und Kandidaten immer stärker aus.

Welche Erfahrungen haben wir dabei gesammelt? Die wichtigste ist die Notwendigkeit, eine solche politisch-ideologische Arbeit in den

Parteikollektiven, mit allen Leitern und in den Gewerkschafts- sowie FDJ-Gruppen zu leisten, daß alle verstehen, daß ein hoher Leistungszuwachs das wichtigste ist, um die Hauptaufgabe konsequent weiterführen zu können.

Als Parteioorganisation stehen wir in der politisch-ideologischen und technisch-organisatorischen Arbeit vor Aufgaben in bisher nicht bekannter Größe. Beispielsweise werden 1985 fast 50 Prozent der Werktätigen des Betriebes einen Arbeitsplatz haben, der mit völlig neuen Anforderungen verbunden ist. Das ist nicht problemlos und beginnt zum Beispiel schon heute damit, daß in der Phase der Investitionsdurchführung für etwa 400 Werktätige die Arbeitsplätze vorübergehend aus dem Hauptwerk an andere Orte innerhalb der Hauptstadt verlegt werden mußten. Viele persönliche Fragen hatten wir

dabei zu klären, aber keinen bewegte die Frage oder gar Sorge um den Verlust seines Arbeitsplatzes.

Unter den Bedingungen der sozialistischen Gesellschaftsordnung ist das natürlich und drückt anschaulich aus, was wir unter sozialer Sicherheit verstehen. Das hat die kapitalistische Gesellschaft, die schon viel länger besteht, nie vermocht, und heute produziert sie Arbeitslosigkeit und Existenzangst in erschreckendem Ausmaß. Hier zeigen sich die Grenzen einer Ordnung, die ihre Menschlichkeit rühmt, in Wahrheit aber unmenschlich ist.

Es herrscht bei uns Klarheit darüber, daß der entscheidende Leistungszuwachs der 80er Jahre durch die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und seine bessere ökonomische Verwertbarkeit erreicht werden muß. So sieht das Kampfprogramm unserer Grundorganisation zum Bei-

spiel vor, in diesem Jahr, gemeinsam mit der Betriebsleitung der Kammer der Technik, 40 patentfähige Erfindungen zu erreichen, das heißt fast zehn je 100 Hoch- und Fachschulkader in Forschung und Technologie.

Wir stehen zu unserem Wort, die industrielle Warenproduktion im ersten Quartal anteilig mit 25,3 Prozent

zum Jahr zu erfüllen. Zum X. Parteitag werden wir mit den geplanten Fonds 7500 optoelektronische Anzeigen, Spezialröhren und 3240 Bildröhren zusätzlich produzieren. Diesen Vorsprung werden wir ausbauen und bis zur 6. Berliner Bestarbeiterkonferenz die zweite zusätzliche Tagesproduktion erarbeiten.



Blick auf Delegierte im Palast der Republik während der Abstimmung über den Rechenschaftsbericht.

Foto: ADN-ZB/Busch

## Brief an den Generalsekretär, Genossen Erich Honecker

(Fortsetzung von Seite 1)

in Bereichen einen maximalen Beitrag zum Nationaleinkommen zu erwirtschaften.

● Den Plan der industriellen und abgesetzten Warenproduktion im wesentlichen mit eingespartem Material um ein Prozent zu überbieten und davon eine zusätzliche Tagesproduktion bis zum X. Parteitag zu erreichen. Dies beinhaltet 1981 in der Berliner Industrie für 184 Millionen Mark zusätzliche Endprodukte. Durch hohes wissenschaftlich-technisches und ökonomisches Niveau der Erzeugnisse ist zum qualitativen Ausbau der materiell-technischen Basis der Volkswirtschaft der DDR, der bedarfsgerechten Versorgung der Bevölkerung und zur Steigerung des Exports beizutragen.

● Den Volkswirtschaftsplan 1981 im I. Quartal in der Industrie mit 25,1 Prozent und im Bauwesen mit 23 Prozent zu erfüllen.

● Bis 31. März 21,6 Prozent der für 1981 geplanten Neubauwohnungen fertigzustellen. In diesem Jahr wird die 20 000. Wohnung im Stadtbezirk Berlin-Marzahn übergeben.

● Den geplanten Leistungsanstieg in der industriellen Warenproduktion, einschließlich der Überbietung um 1 Prozent, mit im Prinzip gleichbleibendem Energieverbrauch zu sichern.

Zur Erfüllung dieser Aufgaben organisieren wir den Kampf um hohe Leistungen an jedem Tag, in jeder Dekade und in jedem Monat.

Dem Aufruf Berliner Bestarbeiter folgend, gestalten wir anlässlich des X. Parteitages der SED den April 1981 zum Monat der höchsten arbeitstäglichen Leistungen. Gemäß den Kampfprogrammen der Grundorganisationen und den Beschlüssen der Kreisdelegiertenkonferenzen sowie den gewerkschaftlichen Wettbewerbsprogrammen setzen wir unsere ganze Kraft ein, um mit hohem Verantwortungsbewußtsein und vielfältigen Initiativen alle Werktätigen Berlins für die allseitige Erfüllung der anspruchsvollen Ziele des Volkswirtschaftsplanes 1981 zu mobilisieren. Damit wollen wir einen würdigen Beitrag zur Stärkung der DDR leisten, die sich im Bruderbund mit der Sowjetunion und den anderen Staa-

ten der sozialistischen Gemeinschaft als stabiler Eckpfeiler des Friedens in Europa bewährt. Die Hauptstadt unseres Landes ist und bleibt unter allen Bedingungen eine feste Bastion der sozialistischen Revolution. Die Berliner Bezirksparteioorganisation der SED, alle Kommunisten der Hauptstadt, verwirklichen einheitlicher und geschlossener denn je die Politik unserer Partei. Sie werden die Beschlüsse des Zentralkomitees durch hohe Leistungen, marxistisch-leninistische Prinzipientreue und Klassenwachsamkeit jederzeit getreu erfüllen.

Dementsprechend geht die Parteioorganisation Berlins mit revolutionärer Tatkraft an die Lösung ihrer Aufgaben. Unsere Bezirksdelegier-

tenkonferenz orientiert die Berliner Kommunisten darauf, gemeinsam mit allen Werktätigen das Jahr des X. Parteitages der SED in unserer Hauptstadt zum Jahr der bisher größten Initiative für das weitere Gedeihen unseres sozialistischen Vaterlandes zu gestalten.

Damit handeln wir nach Deinen Worten, die Du persönlich vorbildlich in die Tat umsetzt: „Der politische Kampf für die Ideale des Sozialismus und des Friedens, für ein besseres Dasein ist das Lebenselement unserer Partei!“

Mit kommunistischem Gruß  
Die Delegierten der  
XIV. Bezirksdelegiertenkonferenz Berlin der SED  
Berlin, 15. Februar 1981

# Alles zum Wohle des Volkes — dafür leben, dafür arbeiten und dafür kämpfen wir

Aus dem Schlußwort von Genossen Erich Honecker, Generalsekretär des Zentralkomitees der SED und Vorsitzender des Staatsrates der DDR, auf der Bezirksdelegiertenkonferenz

Mit Recht dürfen wir feststellen, daß die Berliner Parteiorganisation mit klarem Kurs die Aufgaben der 80er Jahre anpackt, daß sie im Kampf für eine gute Vorbereitung des X. Parteitages in der ersten Reihe unserer Partei steht.

## Auf dem Weg des IX. Parteitages gut vorangekommen

Die Ergebnisse der Entwicklung unserer Hauptstadt Berlin während der vergangenen fünf Jahre nehmen einen würdigen Platz in der Gesamtbilanz unserer sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik ein. Diese Bilanz weist aus, daß wir auf dem Wege der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik seit dem IX. Parteitag gut vorangekommen sind. Auf allen Gebieten des Lebens konnten bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft wichtige Fortschritte erzielt werden. Das materielle und kulturelle Lebensniveau der Menschen ist wiederum angestiegen. Zum Wohle des Volkes wurde die Wirtschaftskraft unseres Landes weiter gesteigert. Damit haben wir unsere sozialistische Deutsche Demokratische Republik weiter gestärkt. Sie nimmt einen würdigen Platz an der Seite der Sowjetunion in der Gemeinschaft der sozialistischen Länder im Kampf um Frieden und Sozialismus ein.

Was das alles bedeutet, wird um so eindrucksvoller sichtbar, wenn man daran denkt, daß gerade in diesen Jahren der Kapitalismus immer tiefer in die Krise geriet. Allein die Zahl von weit mehr als 23 Millionen Arbeitslosen in den entwickelten Ländern des Kapitals spricht für sich. Bei uns hingegen hat sich die soziale Sicherheit und Geborgenheit weiter ausgeprägt. Jeder spürt den ständigen sozialen Fortschritt. Hier zeigen sich die großen Vorzüge des Sozialismus, hier zeigt sich die große Überlegenheit des Sozialismus über den Kapitalismus.

Der X. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands wird die Innen- und Außenpolitik entsprechend unserem Parteiprogramm für die erste Hälfte dieses Jahrzehnts festlegen. Von Jahr zu Jahr steigen die Anforderungen, und es wird nicht leicht sein, sie zu erfüllen. Doch leicht war unser Kampf ja noch nie. Seit Errichtung des ersten sozialistischen Staates der Arbeiter und Bauern auf deutschem Boden, der Deutschen Demokratischen Republik, hatten

wir nicht wenige Bewährungsproben zu bestehen, und wir haben sie bestanden.

Vor kurzem konnten wir im Fernsehen den Film über die jungen Jahre von Karl Marx erleben, die im Kampf um eine neue Welt entstandene Freundschaft zwischen Karl Marx und Friedrich Engels. Es erfüllt uns mit großer Freude, daß ihre weltverändernden Ideen auch in ihrem Geburtsland greifbare Realität werden. Das ist das historische Werk der Arbeiterklasse und aller Werktätigen unter Führung unserer Partei. So gestalten wir die entwickelte sozialistische Gesellschaft und schaffen damit die grundlegenden Voraussetzungen für den allmählichen Übergang zum Kommunismus. All das geschieht zum Wohle des Volkes. Dafür leben, dafür arbeiten, dafür kämpfen wir.

Liebe Genossinnen und Genossen!

Wie wir alle wissen, hat sich die internationale Lage durch den Konfrontationskurs mächtiger Kreise des Imperialismus, vor allem der USA, verschärft. Sie ist weiterhin kompliziert und birgt erste Gefahren in sich. Das geht auf das Konto derjenigen, die das Profitgeschäft mit der Hochrüstung betreiben und der Entspannung das Grab schaufeln möchten, weil sie ihnen von Anfang an nicht ins Konzept gepaßt hat.

## Der Imperialismus stößt an die Grenzen seiner Macht

Hier zeigt sich, daß der Imperialismus, der sich dem Fortschritt der Völker entgegenstemmt, zugleich den Frieden unterminiert.

In der zugunsten des Sozialismus veränderten Welt stößt er jedoch auf die Grenzen seiner Macht. Es sind vor allem die Stärke und der internationale Einfluß der Sowjetunion sowie unserer gesamten Gemeinschaft, die dem Imperialismus diese Grenzen ziehen.

Jawohl, liebe Genossinnen und Genossen, wir, die Berliner Kommunisten, ob jung oder alt, stellen die Lebensfrage unseres Volkes an die erste Stelle unserer Tätigkeit. Wir sind entschlossen, das Werk Ernst Thälmanns, Wilhelm Piecks, Otto Grotewohls und Walter Ulbrichts im Sinne der unsterblichen Lehre von Marx, Engels und Lenin erfolgreich fortzusetzen. Niemand kann uns daran hindern. Und wenn heute bestimmte Leute im Westen großdeutsche Sprüche klopfen und so tun, als ob ihnen die

Vereinigung beider deutscher Staaten mehr am Herzen liegen würde als ihre Brieftasche, dann möchten wir ihnen sagen: Seid vorsichtig! Der Sozialismus klopft eines Tages auch an eure Tür, und wenn der Tag kommt, an dem die Werktätigen der Bundesrepublik an die sozialistische Umgestaltung der Bundesrepublik Deutschland gehen, dann steht die Frage der Vereinigung beider deutscher Staaten vollkommen neu. Wie wir uns dann entscheiden, daran dürfte wohl kein Zweifel bestehen.

Die Deutsche Demokratische Republik bewährt sich als ein Eckpfeiler des Friedens in Europa. Daraus erwächst ihr zugleich eine große Verantwortung, die sie jederzeit erfüllen wird.

## Kampfgemeinschaft mit der UdSSR

Liebe Genossinnen und Genossen! Wir haben das Bündnis und die Kampfgemeinschaft mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Bruderländern ständig vertieft und ausgebaut. Dieses unverbrüchliche Bündnis ist das Fundament der stabilen, erfolgreichen Entwicklung der DDR und wird es immer sein. Daher steht die Festigung unserer Freundschaft und Zusammenarbeit an vorderster Stelle unserer Außenpolitik.

Bald wird der XXVI. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion in Moskau mit seinen Beratungen beginnen. Das ist ein großes Ereignis im Leben des Sowjetvolkes, der sozialistischen Gemeinschaft und der ganzen fortschrittlichen Menschheit. Schon heute kann man sagen, daß von diesem Parteitag ein gewaltiger Einfluß auf die Welt, auf die entscheidenden Prozesse unserer Zeit ausgehen wird.

Die Stärkung des Sozialismus und der Kampf um den Frieden sind untrennbar verbunden. Je größer die politische Stabilität unseres Arbeiter- und Bauern-Staates, je höher die Dynamik seiner Volkswirtschaft ist, desto besser kann die Deutsche Demokratische Republik ihre außenpolitischen Aufgaben erfüllen. Ganz unmittelbar verbindet sich also unsere Friedenspolitik mit den innenpolitischen Zielen, ja mit der täglichen Arbeit jedes Bürgers.

Liebe Genossinnen und Genossen!

Unsere Partei geht einheitlich und geschlossen wie nie zuvor ihrem X. Parteitag entgegen.

Als das Zentralkomitee im Mai vergangenen Jahres den Beschluß über die Einberufung des X. Parteitages faßte, erklärten wir gleichzeitig, daß unsere Partei, gestützt auf wachsende ökonomische Leistungen, den Kurs der Hauptaufgabe, der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik, zielstrebig weiterführt. Dabei lassen wir uns von unserem Parteiprogramm leiten. Diese klare Haltung und Aussage über unsere Politik hat im ganzen Volk einen starken Widerhall gefunden.

Ihr erinnert euch, daß ich auf der 11. Tagung des Zentralkomitees im Bericht des Politbüros erklärte, wie notwendig es ist, aus den objektiven Veränderungen, die sich durch die Rohstoffsituation ergeben, weitergehende Schlußfolgerungen zu ziehen und einige Fragen neu zu durchdenken. Niemand wird es uns abnehmen, Antworten, Lösungen, Alternativen für die Bewältigung dieser Herausforderung zu finden. Grundsätzlich geht es darum, ein neues, höheres Niveau in der Produktivität der Volkswirtschaft zu erreichen.

Unter diesen Gesichtspunkten gilt es, die Beschlüsse zu verwirklichen, die zur Beschleunigung der Entwicklung und Anwendung der Mikroelektronik und der Robotertechnik, über den Werkzeugmaschinenbau und die breitere Nutzung der elektronischen Datenverarbeitung gefaßt wurden. Alle Parteiorganisationen sollten sich diesen entscheidenden Fragen mit noch wesentlich größerer Aufmerksamkeit zuwenden.

## Produktionszuwachs durch Wissenschaft und Technik

Gerade beim Kampf um die Steigerung der Arbeitsproduktivität hat sich auch in der Hauptstadt Berlin sehr viel Neues gezeigt, was von grundlegender Bedeutung ist. Ich meine insbesondere die Tatsache, daß wir 90 Prozent des Wachstums der Arbeitsproduktivität durch die Anwendung von Wissenschaft und Technik erreichen. Hohe Steigerungsraten der Arbeitsproduktivität werden mit der Einsparung von Arbeitsplätzen verbunden, so daß wir neue Produktionskapazitäten für die Intensivierung unserer Volkswirtschaft in Betrieb nehmen können. Das ist der Kern der Schwedter Initiative. Wir sind sicher, daß sie überall zu neuen Ergebnissen führen wird.

Das Wachstum der Produktion und des Nationalein-

kommens wird künftig nicht auf dem Mehreinsatz von Material beruhen können, sondern auf höher qualifizierter Arbeit. Deshalb betrachten wir es als sehr wertvoll, daß die Produktion mit dem Gütezeichen „Q“ in den hauptstädtischen Kombinat und Betrieben wesentlich schneller stieg als die industrielle Warenproduktion.

Diesem Grundanliegen entspricht es auch, daß die Produktion der Elektrotechnik/Elektronik und des Maschinenbaus in Berlin überdurchschnittlich gewachsen ist. Gerade dort — wie auch in der verarbeitenden Chemie, in der Leichtindustrie — kommt es darauf an, das Können der Facharbeiter, das Wissen der Forscher und Ingenieure in höchste Produktionsergebnisse umzusetzen. Das verlangt, sich konsequent am internationalen Stand von Wissenschaft und Technik zu orientieren und dabei nicht nur an heute, sondern auch an morgen zu denken.

## Mikroelektronik und Industrieroboter

Die sozialistische Planwirtschaft erweist dabei ihre weitreichenden und überlegenen Möglichkeiten. Mit ihrer Hilfe können wir die Kräfte unseres Volkes erfolgreich auf die Hauptlinien der Entwicklung konzentrieren. Unsere jüngsten Fortschritte bei der Entwicklung der Produktion und dem Einsatz von Mikroelektronik oder Industrierobotern belegen das anschaulich. Nur der Sozialismus hat es fertiggebracht, den wissenschaftlich-technischen Fortschritt mit sozialer Sicherheit zu verbinden. Dadurch konnten Wissenschaft und Technik zur Sache der Werktätigen selbst werden. Die zentrale Leitung der Hauptprozesse des wissenschaftlich-technischen Fortschritts verbindet sich immer wirksamer mit der Initiative der Arbeiter und Genossenschaftsbauern, der Wissenschaftler und Techniker.

Die Leistungsziele der Berliner Industrie bis 1985 werden von einem hohen Tempo des Wachstums der Produktion und ihrer Effektivität bestimmt sein. Wir gehen davon aus, daß in diesem Zeitraum die industrielle Warenproduktion im Durchschnitt pro Jahr um 7 bis 8 Prozent steigt. Das ist gewiß nicht wenig. Noch schneller wird die Gangart sein, die von der Elektrotechnik/Elektronik und vom Maschinenbau erwartet wird. Hier rechnen wir mit 8 bis 10 Prozent pro Jahr.

# Das Beste zum X. Parteitag — Alles zum Wohle des Volkes!

XIV. Bezirksdelegiertenkonferenz Berlin der SED

## Die Bilanz der Hauptstadt und die Aufgaben im Jahr des X. Parteitages

Auszüge aus dem Bericht der Bezirksleitung, erstattet von Konrad Naumann, Mitglied des Politbüros des ZK der SED und 1. Sekretär der Bezirksleitung

Unsere Bezirksdelegiertenkonferenz steht im Zeichen des entschlossenen Kampfes unserer Partei für die Sicherung des Friedens, zur Stärkung der DDR und zur Abwehr aller imperialistischen Anschläge, den sie in fester Verbundenheit mit der Sowjetunion und an der Seite der anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft führt. Erfüllt von hohem Verantwortungsbewußtsein, festem Willen zur weiteren zuverlässigen Durchführung des Programms der SED und der Beschlüsse des Zentralkomitees, von unerschütterlichem Vertrauen in die Kraft, die Einheit und die Geschlossenheit unseres Kampfbundes haben sich die Kommunisten der Hauptstadt in den Parteiwahlen dazu in Wort und Tat bekannt. Optimistisch und konstruktiv, kritisch und vorwärtsweisend arbeiten die Mitglieder und Kandidaten unserer Partei an der Spitze aller Berliner Werktätigen im sozialistischen Wettbewerb zur Vorbereitung des X. Parteitages der SED.

Große Initiativen wurden freigesetzt, und stärker denn je erweist sich das vertrauensvolle Verhältnis von Partei, Staat und Volk, das auf der Gemeinsamkeit der Interessen beruht, als festes Unterpfand, um die von der Partei gestellten Aufgaben jederzeit zuverlässig zu erfüllen. Erwartungsvoll blicken die Werktätigen Berlins auch in diesen Tagen nach Moskau. Sie wissen: Auch vom unmittelbar bevorstehenden XXVI. Parteitag der KPdSU werden neue Kraftströme und Initiativen für den Friedenskampf der Völker, für das enge, fruchtbare Zusammenwirken der Bruderparteien und der Staaten der sozialistischen Gemeinschaft, für den Prozeß der revolutionären Erneuerung der Welt ausgehen. Immer gehen wir davon aus, daß für die Erhaltung und Sicherung des Weltfriedens und für die Förderung des weltrevolutionären Prozesses die wachsende Kraft und Ausstrahlung des realen Sozialismus von größter

Tragweite sind. So betrachten wir es als unseren Hauptbeitrag im Kampf um den Frieden, alles zu tun, um den ehrenvollen Auftrag der Partei und unseres Generalsekretärs, Genossen Erich Honecker, zu erfüllen, daß die Gestaltung Berlins „unserem Land zu Ehre“ gereicht und daß sich in Berlin die Werte und Vorzüge des Sozialismus besonders eindrucksvoll widerspiegeln. Mit der Erfüllung der volkswirtschaftlichen Aufgaben Berlins, die dem Ziel dienen, einen hohen und anspruchsvollen Beitrag zur Vergrößerung des National Einkommens der DDR zu leisten, sowie durch die Heranbildung einer von den Prinzipien der marxistisch-leninistischen Weltanschauung und Moral durchdrungenen sozialistischen Lebensweise verfolgen wir konsequent die Politik der Hauptaufgabe. So gelang es 1980, über die bessere Ausnutzung des wissenschaftlich-technischen und des Produktionspotentials in der Hauptstadt, die Erhöhung der Effektivität

und Qualität der Arbeit, des weiteren Wachstums der Arbeitsproduktivität und der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts den Plan der industriellen Warenproduktion mit mehr als zwei Tagesproduktionen zu überbieten. Deshalb können wir für die 6. Berliner Bestarbeiterkonferenz am 1. Oktober 1981 die Aufgabe stellen, daß durch die massenhafte Anwendung der Erfahrungen der Besten die vorhandenen Leistungsunterschiede zwischen den Kombinat, Betrieben und Einrichtungen in der Hauptstadt deutlich verringert werden. Bei der Lösung unserer revolutionären Aufgaben können wir uns in der Hauptstadt auf eine gute Bilanz stützen. Sie bestärkt uns zugleich in der Gewißheit, daß wir über feste Fundamente verfügen, über die notwendigen objektiven und subjektiven Voraussetzungen, um den Aufgaben der 80er Jahre gerecht zu werden, die der X. Parteitag stellen wird. Wir können heute vor der Bezirksdelegiertenkonferenz feststellen, daß sich auch die Parteiorganisation der Hauptstadt in zunehmendem Maße auf diese neue Aufgabenstellung eingestellt und damit gute Erfolge erreicht hat. Immer deutlicher zeichnen sich die Konturen der entwickelten sozialistischen Gesellschaft im Leben unserer Hauptstadt ab. Sie noch stärker zur Geltung zu bringen, ist eine Aufgabe von historischer Dimension und Tragweite. Wir wissen es als Kommunisten zu schätzen, daß die Leistungen der Bürger unseres Landes für ihre Hauptstadt von dem Bewußtsein getragen sind, die Wirkung des realen Sozialismus und seiner krisenfreien Entwicklung in der DDR weiter zu erhöhen.

1981 sind in der Hauptstadt anspruchsvolle Aufgaben zu lösen, die das Wirtschaftspotential der DDR weiter stärken und das erreichte materielle und kulturelle Lebensniveau des Volkes sichern helfen. Wir kämpfen darum, in den quantitativen Kenn-

zahlen des Produktionswachstums der Berliner Industrie mindestens das durchschnittliche Wachstumstempo im jeweiligen Industriezweig der DDR zu erreichen und es in den qualitativen Kennziffern zu übertreffen. Wir wollen die grundlegenden Aufgaben der Steigerung der Arbeitsproduktivität, der besseren Nutzung von Energie und Material, der Qualitätserhöhung unserer Produkte und der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen in noch stärkerem Maße durch die konsequente Nutzung hoher wissenschaftlich-technischer Ergebnisse lösen. Das gebietet uns unsere Verantwortung vor der Arbeiterklasse und für das Wohl des ganzen Volkes. Überall gilt es deshalb, noch entschlossener die dazu mit den Beschlüssen des Zentralkomitees gestellten Aufgaben des heutigen Tages mit dem Blick auf die Zukunft anzupacken.

Wissenschaftlich-technischen Fortschritt beschleunigen. An die Spitze stellen wir hohe Leistungen in Wissenschaft und Produktion zur beschleunigten Entwicklung und Anwendung der Mikroelektronik. Gleiches gilt für die Verantwortung der Berliner Parteiorganisation zur Entwicklung, Produktion und den Einsatz von Industriepotenzialen. Mit der Konzentration unserer Arbeit auf volkswirtschaftlich entscheidende Grundrichtungen stellen wir uns gleichzeitig unserer Verantwortung für einen wachsenden Beitrag aus der Hauptstadt zur Erhöhung der Effektivität der Außenwirtschaft und der bedarfsgerechten Versorgung der Bevölkerung mit hochwertigen industriellen Konsumgütern. Die Kernfrage ist, die Qualität der Erzeugnisse — gemessen am Weltstand — spürbar weiter zu erhöhen. Entsprechend der differenzierten Entwicklung des Bedarfs unserer Bevölkerung sind neue Konsumgüter mit

### Das Sekretariat der Bezirksleitung der SED Berlin

Konrad Naumann,  
Mitglied des Politbüros des  
ZK der SED und 1. Sekretär  
der BL

Helmut Müller,  
2. Sekretär der BL

Heinz Albrecht,  
Sekretär der BL

Reginald Grimmer,  
Sekretär der BL

Felix Meier,  
Sekretär der BL

Horst Oswald,  
Sekretär der BL

Gerhard Poser,  
Sekretär der BL

Ellen Brombacher,  
1. Sekretär der FDJ-Betriebs-  
leitung

Annelis Kimmel,  
Vorsitzende des FDGB-  
Bezirksvorstandes

Erhard Krack,  
Oberbürgermeister der  
Hauptstadt

Walter Scholz,  
Vorsitzender der Bezirksplan-  
kommission

Otto Seidel,  
Vorsitzender der Bezirkspar-  
teikontrollkommission

Lothar Witt,  
1. Sekretär der Kreisleitung  
Berlin-Köpenick

Als Vorsitzender der Bezirksrevisionskommission wurde Gerhard Flögel gewählt. Der Bezirksrevisionskommission gehören weitere 16 Mitglieder und fünf Kandidaten an.

Die Bezirksleitung berief als Vorsitzende der Frauenkommission die Genossin Johanna Wildberger und als Leiter der Kommission Jugend und Sport den Genossen Jürgen Carstens.

stück des sozialpolitischen Programms des VIII. und IX. Parteitages, deutlich und spürbar. Auch der Plan 1981 stellt das Ziel, das hohe Tempo im Wohnungsbau der Hauptstadt fortzusetzen. 13 400 Neubauwohnungen 1981 — das sind im Vergleich zum Vorjahr 8,1 Prozent mehr neue Wohnungen für die Berliner.

Im weiteren ging der Redner auf die Sicherung der stabilen Versorgung der Bevölkerung und die Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens ein.

### Vorbildliches Wirken der Kommunisten

Die stets wachsende führende Rolle der Partei der Arbeiterklasse gab und gibt uns die Sicherheit, daß die im Programm unserer Partei formulierten strategischen Ziele auch weiterhin Schritt für Schritt verwirklicht werden.

Die Parteiwahlen waren eine Zeit konstruktiven und breiten demokratischen Meinungsaustausches in Vorbereitung auf den X. Parteitag, wo bisher mehr als 100 000 Genossinnen und Genossen das Wort ergriffen. Über 23 000 Vorschläge und Hinweise wurden unterbreitet, deren Bearbeitung und Verwirklichung Anliegen jeder Parteileitung sein muß. Gleichzeitig waren sie Ausgangspunkte einer noch offeneren, alle Schichten der Bevölkerung erfassenden politisch-ideologischen Arbeit.

Politische Führung gesellschaftlicher Prozesse erfordert immer das volle Verständnis dafür, daß die Lösung jeglicher Aufgaben verbunden ist mit der Gewinnung der Menschen. Parteilinie, volles Engagement, hoher persönlicher Einsatz erwachsen auf fester Überzeugung, aus Wissen um Sinn und Ziel unserer Sache. Das unterstreicht nachdrücklich: Die politisch-ideologische Arbeit ist das Herzstück der Parteiarbeit. Sie ist der Schlüssel zum Wichtigsten: dem Schöpferum und der Leistungsbereitschaft der Menschen. Diese Quelle ist unerschöpflich.

Die zuständigen Parteileitungen und die Genossen Redakteure der 50 Betriebszeitungen und 8 Betriebsfunkstudios tragen ebenfalls eine hohe Verantwortung dafür, daß das Wort unserer Partei überall gelesen bzw. gehört und durch die wirksame Propagierung des Fortgeschrittenen auf allen Gebieten unseres gesellschaftlichen Lebens ein hoher mobilisierender Effekt erreicht wird.

Jede Parteiorganisation, jeder Kommunist müssen in ihrem Verantwortungsreich dafür sorgen, daß der vertrauensvolle Dialog mit allen Bürgern unserer Hauptstadt überall dort, wo sie arbeiten, lernen, wohnen oder ihre Freizeit verbringen, noch wirksamer fortgesetzt wird.

## Bilanz

● Von 1976 bis 1980 wurden in der Hauptstadt 81 428 Wohnungen neu gebaut oder modernisiert. Das sind 33 138 mehr als in den 5 Jahren zuvor.

● Seit dem VIII. Parteitag wurden in Berlin 115 Schulleistungsrichtungen errichtet.

● 12 komplexe Dienstleistungseinrichtungen sind seit 1976 neu in Betrieb genommen worden, die für 200 000 Bürger wirksam werden.

● 5000 Mitarbeiter des Gesundheitswesens mehr als 1975, darunter über 900 Ärzte, sorgen für die medizinische und soziale Betreuung der Bürger der Hauptstadt. Etwa 90 Prozent der Werktätigen werden betriebsärztlich betreut.

● Seit 1975 wuchs die Zahl der Sporthallen von 246 auf 330, die der Hallenbäder von 8 auf 17.

● Allein seit 1979 wurden über 2000 Kleingartenparzellen an Werktätige aus Großbetrieben der Hauptstadt übergeben, davon 63 Prozent an Arbeiter und 13,6 Prozent an kinderreiche Familien.

## Neue Vorhaben

● Auf Vorschlag des Politbüros des Zentralkomitees der SED wird ab IV. Quartal 1981 das alte Gaswerk Dimitroffstraße abgerissen. An dieser für die Arbeiterbewegung traditionsreichen Stelle im Herzen Berlins entsteht der Ernst-Thälmann-Park zur Erholung der Berliner.

● In der Rathaus-, Karl-Liebknecht- und Münzstraße sowie an anderen Standorten im Stadtzentrum werden bis 1985 weitere 4000 Wohnungen gebaut.

● Mehr als 6100 Wohnungen werden 1981 im Neubaugebiet Berlin-Marzahn errichtet.

● Mit dem Bau des neuen Friedrichstadtpalastes wurde begonnen.

● Die Abarbeiten am Platz der Akademie und der Gestaltung des Lustgartens werden weitergeführt.

● 1981 sollen 45 000 Bäume gepflanzt werden, und ab 1982 sind jährlich 50 000 Bäume zu setzen.



Blick in den Konferenzsaal

### Mit erfüllten Plänen zur Bezirksdelegierten- konferenz

Mit Freude können wir feststellen: Die Delegierten



Erich Honecker und andere Mitglieder der Parteiführung in der Ausstellung „Erlebte Wirklichkeit“  
Foto: Klar

## Brigadeleben



Zu den zahlreichen Kollektiven der DSF unseres Werkes, die die unlängst in Berlin durchgeführte Ausstellung Kernenergiewirtschaft der UdSSR besuchten, gehörte auch die Brigade S. I. Wawilow, deren Mitglied ich bin.

Das Interesse der Berliner an dieser Ausstellung übertraf selbst die kühnsten Erwartungen. Von früh bis abends drängte sich jung und alt um die hervorragend gestalteten Modelle der sowjetischen Kernkraftwerke, vom ersten der Welt, 1954 in Obninsk bei Moskau in Betrieb genommen, über den ersten Atomeisbrecher der Welt bis zu den modernsten quasi am Fließband gefertigten Großkraftwerken und dem Modell der Kernfusionsanlage Tokamak.

Für mich, der ich bereits in den vierziger Jahren an den Anfängen der sowjetischen Kerntechnik als Laborant mitarbeiten konnte, war das logisch und kühn geplante, über Jahrzehnte hinaus mit Vehemenz in die Tat umgesetzte Kernenergieprogramm ganz besonders beeindruckend. Kühn geplant heißt nicht Vernachlässigung der extrem hohen Anforderungen an die Reaktorsicherheit. Gerade diese Fragen sind wohl durch diese Ausstellung eindeutig beantwortet worden und führten die

## „Sowjetische Ausstellung Kernenergie-wirtschaft“ übertraf Erwartungen

gelenkte Verdummung der BRD-Bevölkerung in bezug auf die Kernenergie ad absurdum. So sind einige der sowjetischen Kernkraftwerke innerhalb von Großstädten gebaut bzw. geplant. Die Ausstellung bewies, daß es für die nächsten Jahrzehnte keine Alternative zur Kernenergie gibt, eine Kernkraftgegnerschaft also glatter Selbstmord wäre.

Die Ausstellung bewies eindeutig, daß das Bündnis mit der Sowjetunion für uns lebensnotwendig ist: auf uns allein gestellt wäre die für die DDR erforderliche drastische Beschleunigung des Kernkraftwerksbaus völlig undenkbar.

Der nächste Schritt ist die für 1984 vorgesehene Inbetriebnahme eines weiteren Blocks im Kernkraftwerk Nord mit einer Leistung von 440 MW.

Groß war unsere Freude, als sich herausstellte, daß einer der sachkundigen Experten der Ausstellung aus dem Kurtschatow-Institut für Atomenergie Moskau kein geringerer war als Igor Kusmin, mit dem ich vor 30 Jahren Tür an Tür wohnte und der inzwischen als Kernphysiker Fachmann für Reaktorsicherheit geworden ist. In solchen Händen die Vermeidung von Reaktorunfällen zu wissen, ist ein zusätzlich beruhigendes Gefühl.

Prof. Dr. Klaus Thiessen

## Grundeinheit der Gesellschaft für DSF an den XXVI. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion

Teure Genossen, liebe sowjetische Freunde!

Die Grundeinheit der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft des Volkseigenen Betriebes Werk für Fernsehelektronik Berlin anbietet den Delegierten des XXVI. Parteitages der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, den sowjetischen Kommunisten und allen Werktätigen der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken flammende brüderliche Kampfgrüße.

Unter der bewährten Führung der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, des leninistischen Zentralkomitees und seines Generalsekretärs Leonid Iljitsch Breschnew, vollbrachte das sowjetische Volk seit dem XXV. Parteitag gewaltige historische Leistungen auf dem Wege des kommunistischen Aufbaus. Mehr als je zuvor erblicken die Völker heute in der Sowjetunion den Garanten des Friedens und des Menschheitsfortschritts.

Auch wir, die Mitglieder der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, können mit Freude und Genugtuung feststellen, daß wir unter Führung unserer Betriebsparteiorganisation gemeinsam mit allen gesellschaftlichen Kräften aktiv an

der Stärkung unserer Arbeiter-und-Bauern-Macht, gestützt auf das brüderliche Bündnis mit der Sowjetunion und mit den anderen sozialistischen Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft, mitwirken.

Unsere Initiativen als Freundschaftsgesellschaft waren und sind vor allem darauf gerichtet, ständig einen hohen und absehbaren Beitrag für unsere gemeinsame Sache, für die Sicherung des Friedens zu leisten.

Wir wissen, daß die veränderten außenpolitischen Bedingungen und die in den Mittelpunkt der langfristigen ökonomischen Strategie der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands gestellte schnellere Entwicklung der Mikroelektronik einen raschen Leistungsanstieg fordern. Alle 277 Kollektive deutsch-sowjetische Freundschaft haben in angestrengter Arbeit durch eine zielstrebige Anwendung sowjetischer Erfahrungen mit dazu beigetragen, die Effektivität und Qualität der Arbeit zu erhöhen und durch eine schnelle Steigerung der Arbeitsproduktivität mitgeholfen, den Plan mit 3 1/2 Tagesproduktionen zusätzlich — vor allem durch eingespartes Material und bei Unterschrei-

tung der geplanten Kosten 1980 — zu überbieten. Das war mit ein Beitrag der Freunde der Sowjetunion zur Erfüllung des Kampfprogramms der Betriebsparteiorganisation in Vorbereitung des X. Parteitages der SED.

Die begeisternden Aufgaben des XXVI. Parteitages der Kommunistischen Partei der Sowjetunion werden unserer Grundeinheit mit ihren 5000 Mitgliedern neue Impulse bei der weiteren Vorbereitung des X. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands vermitteln. Sie sind uns zugleich Verpflichtung, die Dokumente und Beschlüsse gründlich auszuwerten und eigene Schlußfolgerungen für die weitere Festigung unseres Bruderbundes mit der Partei Lenins zu ziehen.

Die Grundeinheit der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft wünscht den Delegierten des XXVI. Parteitages der Kommunistischen Partei der Sowjetunion erfolgreiche Arbeit und hervorragende Erfolge in ihrer schöpferischen Arbeit zum Wohle des Volkes und des Friedens in der ganzen Welt.

Karl Thiel, Vorsitzender

# KPdSU: Von Parteitag zu Parteitag

## Der X. Parteitag der KPR/B (1921)

Dieser Parteitag ging in die Geschichte ein als ein Wendepunkt in der Politik der Partei: Er beschloß den Übergang vom „Kriegskommunismus“ zur Neuen Ökonomischen Politik (NÖP). Der 1918 eingeführte „Kriegskommunismus“ (Ablieferungspflicht für alle Getreideüberschüsse, Verbot des freien Handels, Einführung der allgemeinen Arbeitspflicht) war eine Maßnahme gewesen, die die ungemessen schwierigen Bedingungen im Bürgerkrieg erforderlich gemacht hatten. Unter normalen, friedlichen Bedingungen dagegen konnte diese Politik nicht den wirtschaftlichen Aufgaben des Proletariats entsprechen.

Die Neue Ökonomische Po-

litik sollte das feste Bündnis der Arbeiterklasse mit der Bauernschaft sichern und die Kleinproduktion in die sozialistische Großproduktion umwandeln.

## Der XI. Parteitag der KPR/B (1922)

Dieser Parteitag war der letzte, an dem Lenin teilnahm, auf dem er sprach. Auf dem Parteitag wurde eine Bilanz des ersten Jahres der Wiederherstellung der Volkswirtschaft auf der Grundlage der Neuen Ökonomischen Politik gezogen. Die Zulassung des freien Handels auf der Grundlage der kleinen Warenproduktion mußte unweigerlich ein Anwachsen der kapitalistischen Elemente in der Volkswirtschaft zur Folge haben. Da sich jedoch die Kommandohöhen der Wirtschaft (Großindustrie,

Banken, Eisenbahnen usw.) in den Händen des proletarischen Staates befanden, stellte dieser Umstand keine ernsthafte Gefahr dar. Voraussetzung war allerdings, daß die staatlichen Betriebe auf dem Gebiet des Handels dem Wettbewerb mit dem Privatkapital gewachsen waren.

Nur durch kulturvollen und wirksamen staatlichen Handel konnte man die Verbindung zu den Massen der Bauernschaft herstellen und somit die kapitalistischen Elemente allmählich aus dem Wirtschaftsleben des Landes verdrängen.

Das neugewählte ZK schuf die Funktion eines Generalsekretärs des ZK der Partei, in die J. W. Stalin gewählt wurde.

## Der XII. Parteitag der KPR/B (1923)

Die rasche Wiederherstellung und Entwicklung der Industrie als Grundlage für den Aufschwung der gesamten Volkswirtschaft, die Elektrifizierung des Landes, die Beseitigung der Disproportionen in den Preisen für Industriewaren und landwirtschaftliche Erzeugnisse sowie die Überwindung der ökonomischen und der kulturellen Ungleichheit der Nationen und Völkerschaften der UdSSR, eines Erbes der Ausbeutergesellschaft — so lauteten die wichtigsten Fragen auf der Tagesordnung des Parteitags.

Die Lösung dieser Probleme war in dem Leninischen Plan zum Aufbau des Sozialismus im Land der Sowjets vorgesehen. Die Ideen

zu diesem Plan hatte Lenin vor allem in seinen letzten Artikeln und Briefen — seinem politischen Vermächtnis — formuliert.

## Der XIII. Parteitag der KPR/B (1924)

Der Parteitag wurde vier Monate nach Lenins Tod einberufen. Erörtert wurden Gedanken Lenins über den sozialistischen Aufbau sowie über die Festigung der kollektiven Leitung und die Schaffung eines festgefügteten Zentralkomitees, das in der Lage ist, der Gefahr einer Spaltung innerhalb der Partei entgegenzuwirken.

Der Parteitag zog einen Schlußstrich unter die Diskussion, die Trotzki und seine wenigen Anhänger der Partei aufgezwungen hatten.

(wird fortgesetzt)

# Aus dem Jahreskulturangebot der Gewerkschaftsbibliothek

**Vorhandene Dia-Ton-Vorträge über bekannte Persönlichkeiten:**

„Ernst Busch – sein Leben und Werk“ – Dauer etwa 70 min.

„W. I. Lenin – Leben und Tat“, Teil 1 und 2 – Dauer je 60 min.

„Erich Weinert spricht“ – Aus seinem Leben und Werk in Wort und Bild

„Kurt Tucholsky – Gruß nach vorn“ – Dauer etwa 50 min.

**Zum Internationalen Frauentag:**

„Denn wir sind Liebende und Werdende“ – Liebe im

Spiegel der Jahrhunderte – Dauer etwa 70 min.

„Denn ihr gebt das Leben“ – die Stellung der Frau früher und heute in den Werken bildender Künstler, Dichter und Komponisten.

**Zum Internationalen Kindertag:**

„Kinderaugen sehen uns an“ – die Welt des Kindes in Vergangenheit und Gegenwart im Werk bildender Künstler, Dichter, Pädagogen und Komponisten – Dauer etwa 70 min.

**Zum Thema „Deutsch-sowjetische Freundschaft“:**

„Meine unvergessenen Freunde“ – Begegnung mit

sowjetischen Büchern und ihren Helden – Dauer etwa 70 min.

„Den Freunden aber öffnen wir das Herz“ – Beitrag zur Geschichte der DSF – Dauer etwa 60 min.

„Unser Bruderbund mit dem Sowjetvolk ist unzerstörbar“ – Dauer etwa 40 min.

„Du bist nicht allein“ – die Rolle der Sowjetunion als Friedensmacht.

**Über die bildende Kunst:**

„Der Künstler und sein Menschenbild“ – Teil 1, von der Antike bis zum Barock – Dauer 60 min.

(wird fortgesetzt)



Viele bekannte Künstler wirkten schon mit in der Veranstaltungsreihe „Bei Heinz Florian Oertel zu Gast“. Unser Bild zeigt den Distel-Kabarettisten Heinz Draehn.

Foto: Poesche

## 20 Jahre mit dem WF verbunden

Auf 20 Jahre unermüdliches Schaffen in unserem Betrieb konnte am 6. Februar unsere Kollegin Inge Schröder zurückblicken.

Anfangs war Kollegin Schröder Finanzbuchhalterin, dann wechselte sie zur Betriebsabrechnung und arbeitet seit 1970 in der Abteilung Ökonomie des Werkteiles Röhren.

Aufgrund ihrer Kenntnisse und fachlichen Leistungen konnte sie 1972 als Ökonom eingesetzt werden.

Ihre guten fachlichen und gesellschaftlichen Leistungen wurden mit der Auszeichnung als Aktivist bzw. „Beste des Quartals“ gewürdigt.

Seit 1970 ist sie auch Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Erwin Nöldner“ und

konnte 1980 im Kollektiv zum 10. Mal mit dem Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet werden.

Gesundheit, Schaffenskraft und persönliches Wohlergehen für noch viele weitere Jahre wünschen alle Mitglieder des Kollektivs „Erwin Nöldner“.

Mahlke, Leiter des Kollektivs

## Alle Volkskünstler des WF sind zum Mitmachen herzlich eingeladen

Im Kombinat VEB Kabelwerk Oberspree „Wilhelm Pieck“ werden vom 6. bis 22. März in Vorbereitung des X. Parteitages der SED zum zweiten Male die „Tage des kulturellen Volkskunstschaffens“ im KWO durchgeführt.

Wir fordern alle Volksschaffenden unseres Werkes auf, sich mit Kostproben ihres künstlerischen Schaffens daran zu beteiligen. Das KWO bietet auch unseren Kollektiven folgende Veranstaltungen an:

6. März um 15.30 Uhr: Eröffnung Volkskunstausstellung (Hobby-Schau) zu den

Tagen des kulturellen Volksschaffens im KWO im oberen und unteren Foyer des KWO-Klubhauses.

17.00 Uhr: Festveranstaltung KWO zum Internationalen Frauentag (auf Einladung)

8. März um 16.00 Uhr: Festlicher Tanzabend zum FDJ-Geburtstag

9. März um 19.00 Uhr: „Köchin und Königin“ – ein Jahrmarktsspiel. Das Arbeitertheater lädt ein!

10. März um 14.00 Uhr: Podium „Junger Talente“ der KWO-Patenschule. Gäste sind die Patenbrigaden des KWO

16.30 Uhr: Podium „Junger Talente“ der FDJ aller Betriebe.

12. März um 17.00 Uhr: Öffentliche Probe des Kabelwerker DSF-Chores.

10.30 Uhr: Öffentliche Probe des Gemischten Chores O'weide

18.30 Uhr: Sing mit! Sangesfreudige treffen sich mit Köpenicker Chören.

13. März um 19.00 Uhr: Koop-Tanzveranstaltung P 19-24

14. März um 9.00 Uhr: Werkstatt Köpenicker Singgruppen aus den Betrieben.

19.00: Gemeinsam geht's besser für KWO-Kollektive und Gäste – mit Soli-Basar (auf Einladung)

15. März um 15.00 Uhr: Tanztee und Kulturprogramm für die Veteranen der Arbeit (für Veteranen-AGL der Betriebe auf Eintrittskarte)

(Wird fortgesetzt.)

Kulturhausleitung  
Anders (Tel. 23 86)

## Vielfältige Veranstaltungen im Zentralen Haus der DSF

**Montag, 23. Februar:**

Marmorsaal – 18.00 Uhr: Öffentliche Probe des Arbeitertheaters des Zentralen Hauses der DSF. „Klassisches über Liebe, Neid und Wasserspiele“. Kleine Stücke von Alexander Puschkin.

Leitung: Heinz Dutschmann. Kostenbeitrag: 1,55 M.

**Dienstag, 24. Februar:**

Roter Salon – 17.00 Uhr, Klubgespräch: „Was wird aus Salt II?“ Gesprächspartner: Dipl.-Phil. Hans-Georg Kirchner

Eichensaal – 17.30 Uhr, Vortragszyklus: „Antisowjetismus – Verbrechen an der Menschheit“ (3.), Legende von der Bedrohung aus dem Osten – Vorwand für eine neue Welle des Wettrüstens. Es sprechen: Oberst Arno Müller, Stadtkommandantur der Hauptstadt der DDR, Berlin, und ein Mitarbeiter

des Zentralinstituts für Geschichte der AdW der DDR, anschließend Film.

Musiksalon – 19.00 Uhr, Konzert: Ingrid Koprek, Sopran. Auf dem Programm stehen Werke von Modest Mussorgski. Am Flügel: Jürgen Schröder. Kostenbeitrag: 3,05 M.

Marmorsaal – 19.00 Uhr, Freundschaftstreffen von Kollektiven DSF mit sowjetischen Touristen.

Marmorsaal – 16.00 Uhr: Träume und Beweise. Ein Programm zum Internationalen Frauentag. Mitwirkende: Renate Reinicke und Jürgen Zartmann. Kostenbeitrag: 3,55 M.

Musiksalon – 17.30 Uhr: „Frieden – wie das eigene Leben“. Ein literarisch-musikalisches Programm des Studios für Rezitation. Kostenbeitrag: 3,05 M.

Eichensaal – 18.00 Uhr: Expeditionsbericht „Im Teberda-Tal“. Unter Turen und Lilien. Es berichtet: Dr. Dieter Köhler, Berlin. Kostenbeitrag: 2,05 M.

Völlig unerwartet verstarb am 3. Februar 1981 unser langjähriger Mitarbeiter der Versuchsstelle für Spezialröhren

**Norbert Nitschke**

wenige Tage nach Vollendung seines 45. Lebensjahres.

Wir verlieren mit ihm einen geschätzten Kolle-

gen, der auf Grund seines Wirkens weit über sein eigenes Arbeitskollektiv hinaus bekannt war. Sein Tod hinterläßt in unseren Reihen eine schmerzliche Lücke.

Wir werden ihn stets in guter Erinnerung behalten.

**Die Kollegen der Abteilung RS 7**

## TTT-Aktivitäten der BS

400 Lehrlinge der BS „Conrad Blenkle“ beteiligten sich an der Bestenermittlung des Tischtennisturniers der Tausende. Durch die Sportlehrer der Betriebsschule wurden in den Klassen die weiblichen und männlichen Sieger ermittelt. Unter der Leitung des neugegründeten Spartakiadekomitees der Betriebsschule fand am Sonnabend, dem 7. Februar 1981, die Endrunde zur Ermittlung der Schulmeister 1980 statt.

Folgende Plazierungen gab es:

weibliche Jugend:

1. Andrea Erdmann, EL 80/4

2. Ines Broscheid, EL 80/1

3. Marlis Schulz, EL 0/3

männliche Jugend:

1. Jörg Adam, EL 0/1

2. Frank Schauerermann, EL 80/3

3. Ralf Walter, EL 0/5

Allen Siegern unseren herzlichsten Glückwunsch und viel Erfolg bei den TTT-Kreisbestenermittlungen des Stadtbezirks Köpenick.

Kammerer

BS „Conrad Blenkle“

Veranstaltungen im Haus der Jungen Talente, 1020 Berlin, Klosterstraße 68/70:

24. Februar, 18.30 Uhr, Raum 412, Theaterklub: Das deutsche Drama im 18. Jahrhundert. Mit Rainer Roßner.

20.00 Uhr: Großer Faschingsball.

25. Februar, 10.00 Uhr, Saal: Kinderfasching

18.00 Uhr, Raum 139:

Klub junger Philosophen: Science fiction – pro und kontra Wissenschaft

Kartenvorverkauf:

Montag und Dienstag,

15.00 bis 18.00 Uhr

## Kreuz und quer geraten

7		2	3	4		5	6	7		8
		9								
10						11				
				12						
13	14						15		16	
						17				
18		19	20			21		22		23
		24		25						
26						27	28			
		29								
30						31				

**Waagrecht:** 1. birosteinhaltiger Trachyttuff, 5. chemisches Element, 9. pikante Vorratsstunke zum Würzen von Gerichten, 10. Stütze, 11. Nebenfluß der Oka, 12. Ortsveränderung, 13. Hausvorbau, 15. Planet, 18. Küchengerät, 21. Hunderasse, 24. Sowjetbürger, 26. Stadt an der Elbe, 27. ehemaliger Skispringer der CSSR, 29. Gewürzpflanze, 30. italienischer Fluß, 31. Muse der Liebesdichtung.

**Senkrecht:** 1. Stadt in der Belorussischen SSR, 2. Halbedelstein, 3. Nebenfluß der Wisla, 4. englischer Dichter des 18. Jh., 5. Anruf auf See, 6. bulgarische Stadt, 7. sportliches Wurfgerät, 8. nordische Schicksalsgöttin, 14. Schieferfels, 16. Fluß in Schottland, 17. Hindernis, 18. Widerstandskämpfer, 1944 ermordet, 19. Ölbaumharz, 20. Schiffssegel, 22. Nebenfluß des Dnepr, 23. südamerikanische Hochgrassteppe, 25. Fluß auf der Pyrenäenhalbinsel, 28. dichterisch für Adler.

### Auflösung Nr. 6

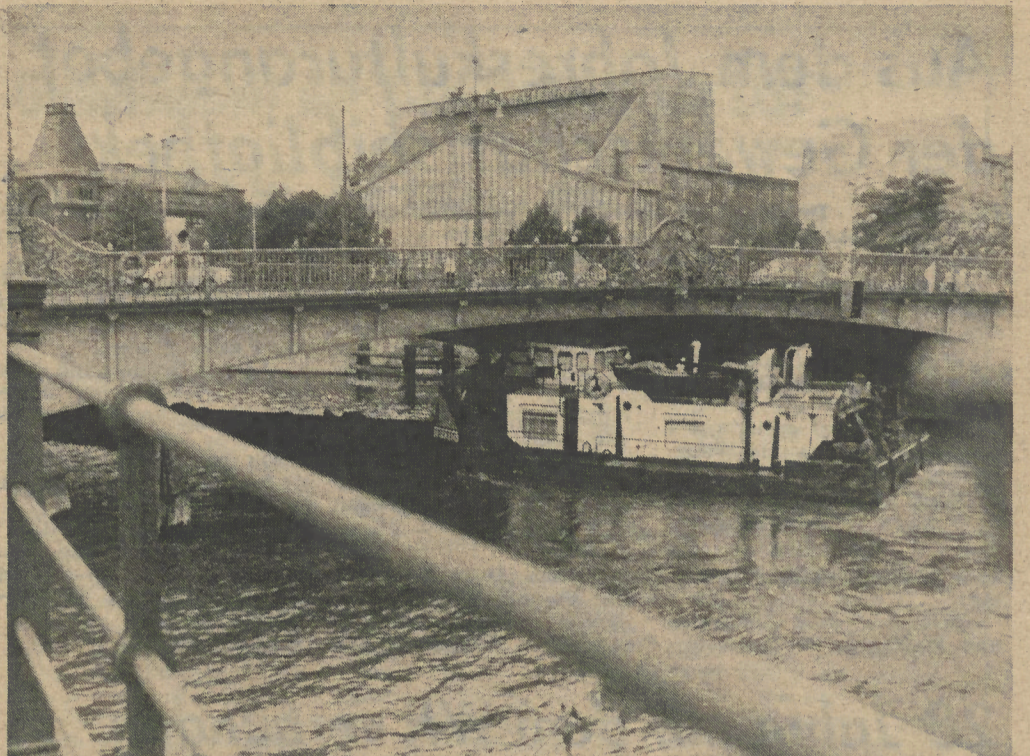
Drachen - Estrich - Ringe  
- Ewald - Irade - Strumpf  
- Etage - Rinder - Norden  
- Etat - Sirene - Trichter  
- Rute - Oschatz - Marie.  
**Der eiserne Strom.**

### Verkaufsmesse

Die Berliner Kleingärtner und Siedler haben sich vorgenommen, verstärkt Frühgemüse, Frühkartoffeln und Beerenobst anzubauen. Landwirtschaftliche Betriebe stellen ihnen in diesem Jahr 1,3 Millionen Jungpflanzen bereit. Am 4. und 5. April wird wieder eine Verkaufsmesse durchgeführt.

### Ausgerechnet

Rudolf Virchow war als Examinator gefürchtet. Einmal fragte er einen Kandidaten, was er über die Funktion der Milz wisse. Der Student druckste, dann sagte er: „Herr Professor, ich habe es noch vor der Prüfung gewußt. Jetzt ist es mir entfallen.“ „Sehr schade“, meinte Virchow freundlich. „Da sind sie nun der einzige Mensch, der es gewußt hat, und ausgerechnet sie müssen es wieder vergessen.“



Einer der ältesten Spreeübergänge in der Hauptstadt ist die Weidendammer Brücke im Stadtbezirk Mitte. Gegen Ende des 17. Jahrhunderts aus Holz errichtet, wurde das Bauwerk 1824 durch eine gusseiserne Konstruktion ersetzt. Nach einem Neubau erhielt die Weidendammer Brücke 1896 ihr heutiges Aussehen. Sie steht unter Denkmalschutz.

Foto: ADN-ZB/Wolf

### Kurzgeschichte

## Ausflug

Unser Kulturobmann Peter ging von Arbeitsplatz zu Arbeitsplatz. Seit langem hatten wir einen Brigadeausflug an einem Sonnabend geplant, und auch die nötigen Finanzen standen zur Verfügung. Alle hatten herrliche Ideen und Vorschläge für diesen Tag entwickelt, und jeder war am Ende auch mit dem Termin einverstanden. Angehörige waren diesmal nicht mit eingeplant.

Nächste Woche sollte es nun losgehen, per Bahn. „Hilfe“, sagte Paul, „ich kann wirklich nicht. Mein Auto hatte einen Defekt, ich bin bis an den Hals ausgelastet, sieh es ein.“ Die nächste war Lotte, unsere Lohnbuchhalterin. Lotte stöhnte: „Es

wär so zu schön gewesen, es hat nicht sollen sein... Ich hab's vergessen, ich krieg Besuch.“

„Wir haben alles bestellt“, erinnerte Peter. „Platzkarten, Mittagstisch in einem schönen Waldrestaurant, Besichtigung der alten Försterei und so weiter.“ Aber Lotte war nicht mehr zu bewegen.

Auch Günter nicht. „Bei mir haben sich die Handwerker angesagt, was soll ich machen?“ scherte er aus. „Mir geht es nicht gut, das halte ich nicht aus“, lautete Bodos Ausrede. Peter sagte, entgegen seiner sonstigen Haltung, nichts mehr.

Und der Ausflug fand statt. Alle Platzkarten wurden genutzt und auch von der Mittagstafel kein Gedeck abgestellt. Teilnehmer waren: Zwei Angestellte mit ihren Frauen, Peter mit seiner Verlobten und drei Raumpflegerinnen mit ihren insgesamt vier Kindern. Es war ein schöner Tag.

Als die Ausgesicherten danach ihren Anteil in blanker Münze bei Peter forderten, wurde unser Kulturobmann so wild, wie wir ihn noch nie erlebt hatten. „Daß manche Menschen sich nicht beherrschen können“, grollte Lotte, „wo wir doch wirklich nichts dafür konnten!“

„Ich brauche dringend eine Luftveränderung, lieber Kollege.“  
„Sie Glückspilz. Eben meldet der Wetterbericht, daß sich der Wind noch heute dreht.“

„Wie alt ist eigentlich ihr Mann, Frau Klein?“  
„Vierzig. Wir liegen zehn Jahre auseinander.“  
„Ah. Für Fünfzig hätte ich sie aber wirklich noch nicht gehalten.“

## Speiseplan vom 23. bis 27. Februar



### Montag, 23. 2.

Kohlrübeintopf m. Fl., 0,60 M  
Rindfl. m. Meerrettich, Rohk., K., 1,30 M  
Wurstgulasch, Rohk., Makk., 0,70 M  
Schweinebraten., Sauerk., Kart., 1,20 M  
Marinierter Hering, Rohk., Kart., 0,50 M

### Dienstag, 24. 2.

Kartoffelsuppe m. Bockw., 1,00 M  
Kochklops, Krauts., Kart., 1,00 M  
Burgunderbraten, Rotk., Kart., 1,30 M

Krautgulasch, Kart., Apfel, 1,10 M  
Sülze m. Remoul., Rohk., Röster, 0,80 M

### Mittwoch, 25. 2.

Porreeintopf m. Fl., 0,60 M  
Leber, gebr., Rotk., Kart., 1,40 M  
Schweinerücken, Gem., Kart., 1,20 M  
2 gek. Eier, Rohk., Kart., 0,80 M  
Grießbrei m. Kompott, 0,50 M

### Donnerstag, 26. 2.

Brühnudeln m. Fl., 0,60 M  
Kohlroulade, Salz., Apfel, 1,00 M

Schnitzel, Gemüse, Kart., 1,40 M  
Geflügelfrikassee, Rohk., Rissotto, 1,30 M  
Reisfleisch, Rohk., 1,20 M

### Freitag, 27. 2.

Kesselgulasch, Brot, 1,00 M

Schlachteplatte, 1,00 M  
1/4 Broiler, Rotk., Kart., 2,00 M  
Innereien  
Kaßlerbraten, Sauerk., Kart., 1,20 M

**Änderungen vorbehalten!**

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteur: Klaus Schüler. Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Glocke, BGL; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik; Genosse Steiniger, Werkteil Diode; Genossin Osche, Werkteil Bildröhre; Genossin Karer, Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Sölter, Werkteil Röhren; Genosse Krenzien, Werkteil Sonderfertigung. Redaktion: 3. Geschoß, Bautell V, Zimmer 3121a, Telefon 6 35 27 41, Apparat: 2323. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND)